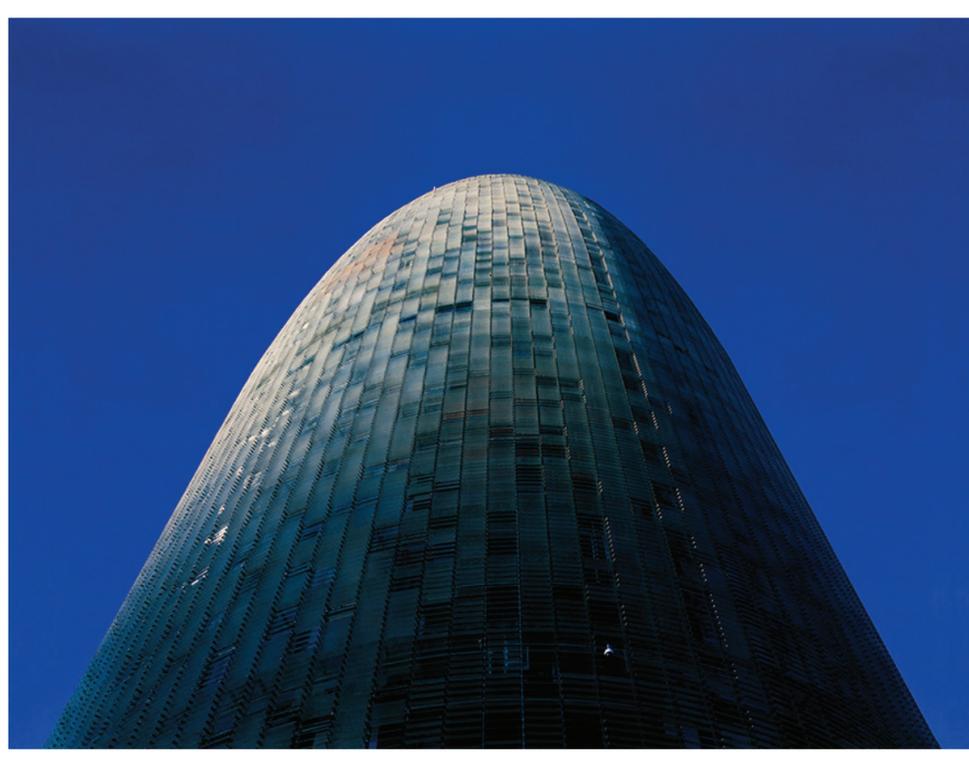
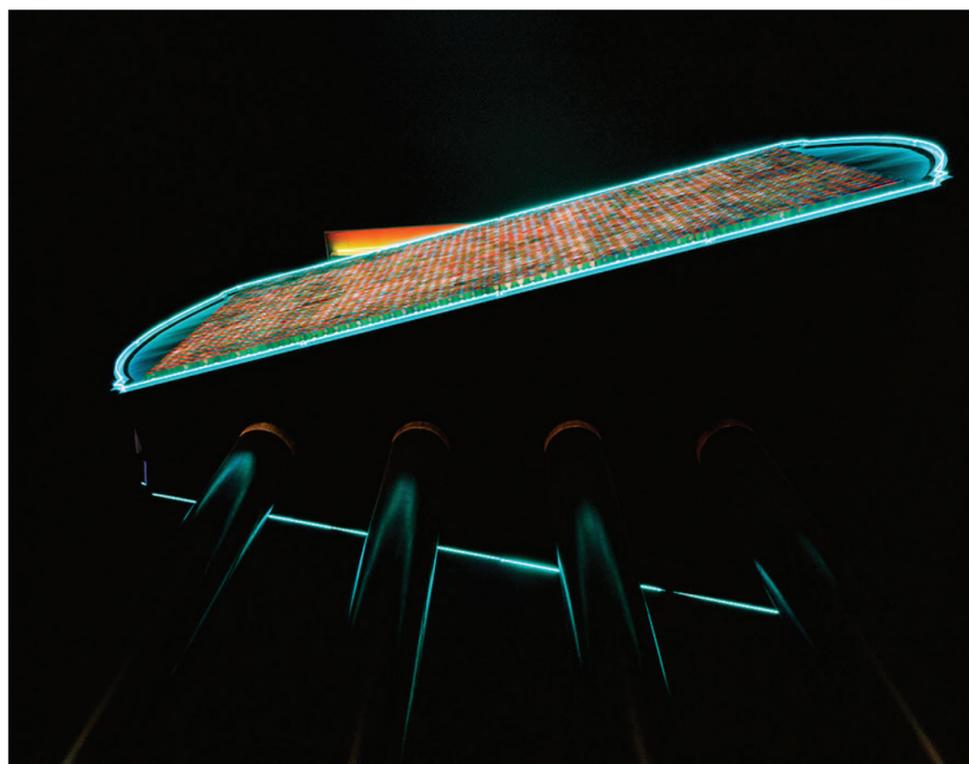


Jörg Steck »Promisses of Belief and Hope«

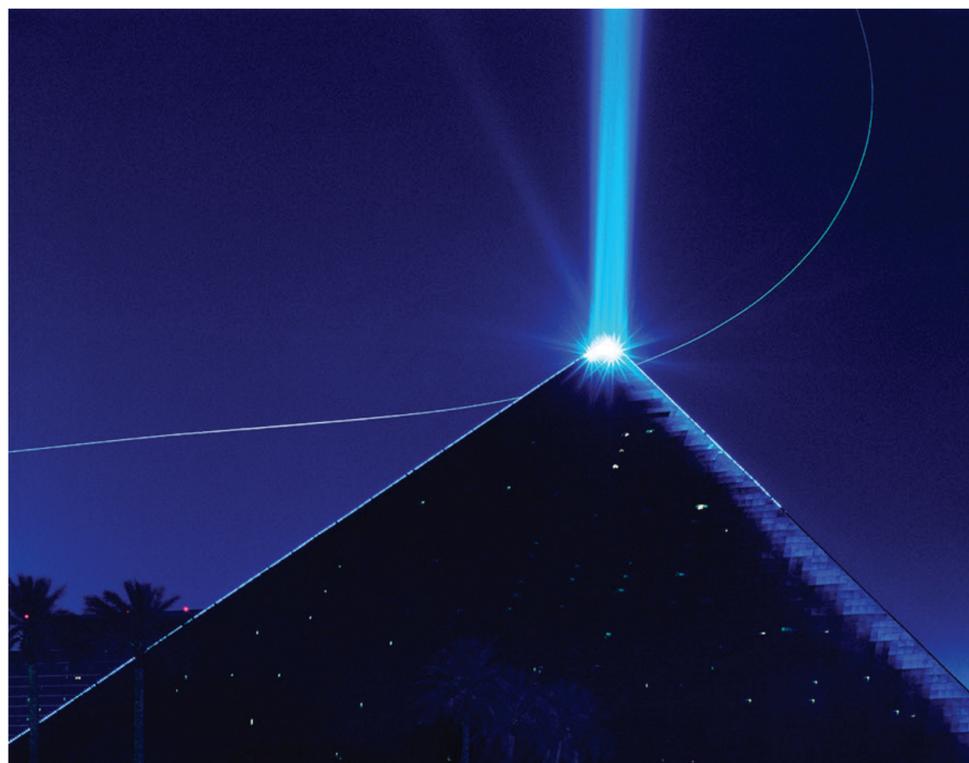


Spätestens seit des Zusammenbruches der Sowjetunion und ihrer Satelliten spielt die so genannte Globalisierung eine immer grössere und bedeutendere Rolle. Dieser strapazierte und von unterschiedlichsten Seiten benutzte Allgemeinbegriff bleibt in seiner Bedeutungsschwere immer diffus, ist jedoch in seinen Auswirkungen meist konkret, wie es sich gegenwärtig in der grössten Wirtschafts- und Finanzkrise seit dem 2. Weltkrieg herausstellt.



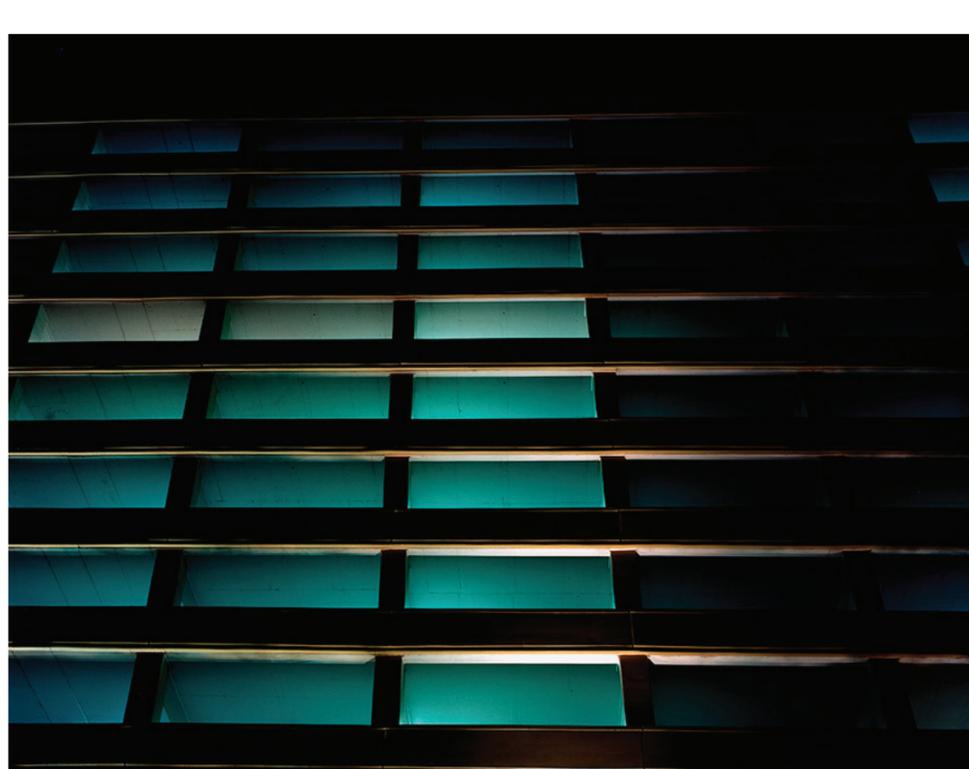
Der Globalisierungsbegriff findet in der Regel seine Benutzung im ökonomischen Kontext. Er zeichnet sich in der allgemeinen Wahrnehmung durch immer grösser werdende bzw. sich stetig wandelnde international agierende Konzerne aus, welche meist im Gegensatz zu den alten Familienunternehmen traditioneller Dynastien aufgrund häufig wechselnder Manager und Vorstände gesichtslos erscheinen. Moderne Konzerne bzw. Firmen gleichen in Folge ihrer funktionalen Ausgliederung einem hydraartigem Gebilde und sind nur noch in den seltensten Fällen konkret personifizierbar.

Im allgemeinen Erscheinungsbild sind jene Konzerne, Firmen und Handelsketten in erster Linie als Architektur sichtbar bzw. manifestierbar. Ihre Bauten gleichen sakralen Inszenierungen und symbolisieren Macht durch Grösse, Höhe und Ehrfurcht einfordernde Materialität und Massstäblichkeit. Markierten von alters her die grössten Gebäude die Grenze zwischen weltlicher und kirchlicher Macht und Gerichtsbarkeit in Form von Stadttoren und Kirchtürmen, so sind heutzutage die Repräsentationsgebäude und Logos jener Konzerne und Marken der globale Inbegriff von Wirtschaftskraft, Fortschritt und Weltläufigkeit, welche durch ihre gigantische Grösse oder allgegenwärtige Präsenz Unverwundbarkeit durch Überlegenheit symbolisieren.



Aus dem so genannten Zusammenwachsen der Welt in Folge der Globalisierung resultiert eine zunehmende Säkularisierung der Gesellschaften, da die ehemals alleinigen Religionen durch jeweils andere Religionen anderer Kulturen relativiert und durch einen Wissenschaftsglauben neutralisiert oder entzaubert werden. Dies hat scheinbar einen fließenden Übergang zu rituellen Ersatzhandlungen und Wertemassstäben in Form von vermeintlich identitätsstiftenden Kundenstämmen mit ihren transportierten Marken, Trends und Lifestyles zur Folge.

Die aus C-Prints und Leuchtkästen bestehende Installation von Jörg Steck zeigt vorgefundene lichtinszenierte Kulissen und Fassaden von Repräsentationsbauten, welche nur scheinbar Transparenz vermitteln und sich der Sicht von aussen nach innen versperren. Die Arbeit thematisiert die zu beobachtende assoziative Nähe von sakraler Symbolik zwischen vermeintlicher Heiligkeit und profaner Verdinglichung, bei der Objekte rein ästhetischen Bestimmungen unterworfen werden und letztlich Oberflächen bleiben. Die analog zum Warenkult zu beobachtende religiöse Überhöhung der Wirtschaftssysteme und ihrer Marktmechanismen wird insbesondere in der aktuellen Krise durch die Wahl von Terminologien wie „Sündenfall“ und „Heilsversprechen“ zum Ausdruck gebracht, bei der die häufig geforderte „Rückbesinnung“ auf bestimmte Lehren die Leere der Ratlosigkeit gegenüber steht.



Jörg Steck
Markgrafenstr. 7
D - 14163 Berlin

+49 30 49914330
+49 170 2105372

Kontakt@JoergSteck.de
www.JoergSteck.de